

# Aus dem Reitstadel ins Wohnzimmer

Das **DANISH STRING QUARTET** hat eine bemerkenswerte CD mit Kammermusik von Beethoven, Bach und Bartok veröffentlicht.

VON UWE MITSCHING

**NEUMARKT** – Es gibt Fotos, da sehen die Vier eher nach wilden Wikingern aus als nach einem edlen Streichquartett. Inzwischen sind sie aber um einiges softer und geben zu: „Heute sind wir noch eine Art Boygroup, aber nicht mehr ganz so jung.“ Aber immerhin so bekannt, dass die „Neumarkter Konzertfreunde“ das „Danish String Quartet“ schon mehrfach eingeladen haben.

Letzten Sommer leider coronabedingt umsonst, obwohl das mit vier exzellenten Bläsern zusammen ein Top-Konzert hätte werden sollen. Aber via CD kann jetzt nichts mehr dazwischenkommen. Gerade eben ist die neueste CD des Dänischen Streichquartetts herausgekommen: im Reitstadel aufgenommen.

Das ist zwar schon eine Weile her, aber umso erstaunlicher ist der aktuelle Erscheinungstermin – denn Kammermusik hat es auf dem Klassikmarkt schwer.

Mit feinstem Gespür für Dramaturgie haben die vier Herren aus dem Hohen Norden das Programm ihrer CD gestaltet: Ludwig van Beethovens Streichquartett Nr. 14 op. 131 steht im geistigen Mittelpunkt und gleich zu Beginn des Programms. Nicht als auftrumpfende Ouvertüre, sondern mit dem einleitenden Adagio, das vom Hörer vom ersten Ton an völlige Hingabe erfordert.

Schon Richard Wagner ließ daran keinen Zweifel: „...wohl das Schwer- mütigste, was je in Tönen ausgesagt worden ist“. Und so ist einem schnell klar: diese dänische CD aus dem Reitstadel ist nichts zum Schnell-mal-

und-zwischendurch-Auflegen, wobei man vielleicht noch die Zeitung lesen kann.

Sondern man setzt sich besser in aller nur denkbaren Ruhe hin und sollte bereit sein für diese „Beratung mit Gott im Glauben an das ewig Gute“ (Wagner).

Die sieben Sätze, die bruchlos ineinander übergehen, spielt das dänische Quartett mit kaum zu übertreffender instrumentaler Eleganz und Innigkeit, ein „molto espressivo“ drückt sich nicht in heftigen



**Eine achtsame Einstellung ist uns ein Herzensanliegen**

Gefühlswallungen aus, sondern in fein aufgefächerter Streicherkunst für diese „Stücke“, wie sie Beethoven in sein „Skizzenbüchlein“ notiert hatte – dann integriert in den Gesamtkosmos der Komposition. Eine altmodisch-strenge „Vier-Sätze-Konstruktion“ wollte Beethoven bis hin zum Kraftakt des Schluss-Allegros nicht haben, stattdessen „Fantasie“, an der es ihm „Gottlob weniger als je zuvor“ mangelte.

Für diese Fantasiewelten nehmen sich die dänischen Musiker viel Zeit, auch der Hörer sollte sich maximale Mühe nehmen: Intensität auf beiden Seiten für diese vierzig Minuten. Zumal einen das Presto nicht los-

lässt in diesem feinst gestuften Hör-genuss.

„Prism“ heißt die Reihe, in der diese CD konzipiert und veröffentlicht wurde: als Nr. III und auch hier mit dem Vorhaben: „In jedem Album wird eine bestimmte Bach-Fuge vorgestellt, die mit einem der späten Beethoven-Quartette zusammenhängt, und ein Musikstrahl wird durch Beethovens Prisma aufgefächert.“ In diesem Fall ist es die C-Dur-Fuge aus dem „Wohltemperierten Klavier“ von J. S. Bach (BWV 849).

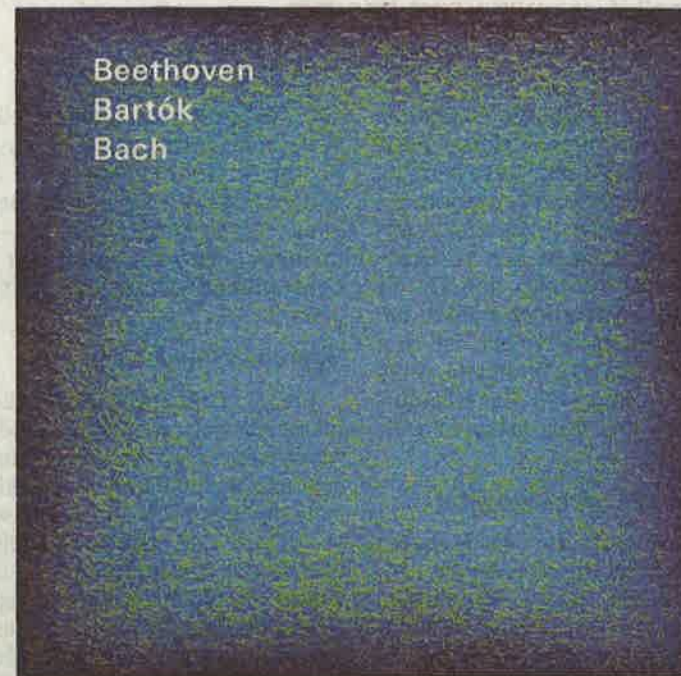
Und schließlich kann man sich kaum ein anderes Stück Kammermusik vorstellen, das zu diesem Programm besser passen würde wie Bela Bartoks 1. Streichquartett von 1908 mit dem Lento-Satz zu Beginn. Noch im Jahr zuvor hatte Bartok wütend über das Budapester Publikum geschimpft: „Um die ungarischen Ochsen ... kümmere ich mich nicht mehr ... lassen wir die hiesigen in ihrem „Lustigen Witwen“ ertrinken.“

Es war die Zeit von Bartoks entscheidendem stilistischen Wandel, mit dem er Publikum und Presse hinter sich ließ: Dafür gründeten Bartok und sein Freund Zoltan Kodaly mit dem „Waldbauer-Quartett“ das passende Kammermusik-Ensemble, das ihre Musik kongenial interpretierte. Auch 1910 bei der Uraufführung des 1. Streichquartetts.

Das wird auf der neuen „Prism III“-CD des Danish String Quartets so gespielt, wie sich Bartok das vorgestellt haben dürfte: „ein wunderliches Gemisch von eigenartigen Gedanken, echt und tief Empfundener und von gequältem Abstoßenden“. Diese Neigung zum Neuen,

Danish String Quartet

PRISM III



ECM NEW SERIES

So präsentiert sich das Booklet der CD des Danish String Quartet. Das digitale Opus ist im Reitstadel aufgenommen worden.

Extremen hat sich das Danish String Quartet sehr überzeugend angeeignet und in die wunderbare Akustik des Reitstadels transferiert.

Auch die Los Angeles Times zeigte sich von den „Prism“-Folgen der Dänen überzeugt: „Sie können die Zeit stillstehen lassen und zugleich aufregend aggressive Rocker sein.“ Und sie wollen offenbar auch der Pandemie trotzen: denn auf dem Tour-

neeplan stehen drei Konzerte in Dänemark und dreimal wagen sie sich in die Welt hinaus: nach Madrid, Dresden und Bad Kissingen.

Auch Ihr Gastspiel in Neumarkt ist nach der Pleite von 2020 nicht aufgehoben, sondern nur aufgeschoben.

**INFO**

Die CD „Prism II“ des Danish String Quartets ist erschienen bei ECM New Series.